

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 54 fr., durch die Post bezogen in Württemberg 1 d. 15 fr. — Einzelne Nummern kosten 2 fr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 40.

Mittwoch, den 27. Mai.

1863.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Vermögens-Ausfolge.

Johann Michael Wurster, Bäcker von Liebenzell, der seit längerer Zeit sich in Nordamerika aufhält, hat um Ausfolge seines in- zwischen pflegschaftlich verwalteten Vermögens nachgesucht.

Einige Gläubiger haben ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem Gemeinderathe Liebenzell geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 23. Mai 1863.

Kön. Oberamt.

Schippert.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

Verkauf von 41 Fuder Nadelkreistreu

im Staatswald Baiersbach am

Freitag, den 29. d. M.

Zusammentritt Morgens 9 Uhr auf dem Dide-Holzbronner Vicinalweg.

Den 23. Mai 1863.

Kön. Revierförster

Zeller.

Calw.

Aufforderung zur Impfung.

Nach den bestehenden Vorschriften sind jedem Kinde vor Ablauf seines 3. Lebensjahres die Schutz-Pocken einzupimpfen. Für die Vollziehung dieser Vorschrift sind die Eltern verantwortlich und im Unterlassungsfall zu bestrafen. Es ergeht daher an diejenigen Eltern, deren Kinder heuer das 3. Lebensjahr erreichen und welche noch nicht geimpft sind, die Aufforderung, solche rechtzeitig impfen zu lassen, widrigenfalls die Eltern mit ihren Kindern zur öffentlichen Impfung auf das Rathhaus vorgeladen werden müßten.

Den 26. Mai 1863.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Ein lederner Geldbeutel

wurde gefunden, welcher von dem rechtmäßigen Eigentümer binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abgeholt werden kann; nach Ablauf dieser Frist würde zu Gunsten des Finders darüber verfügt.

Liebersberg, 25. Mai 1863.

Schultheiß Rau.

Außeramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über hacht Lauagenbröseln

21.

Catharine Reuthlinger.

Den Herren Pflegern zur Nachricht.

Meine Empfehlung in der letzten Nummer d. Bl., die Besorgung und Einschreibung von Staats-Obligationen betreffend, habe ich nach eingezogenen genauen Erkundigungen dahin zu berichtigen, daß die Pflögschaften nur **württembergische Obligationen** kaufen dürfen.

Ferdinand Georgii.

Heilbronn am Neckar.

Aufklärung.

In Folge der Bekanntmachung des Königl. Ministeriums des Innern, „die Schädlichkeit der farbigen Umschlagpapiere von **Cichorien-Caffee** betreffend“, zehe ich mich meinen verehrlichen Abnehmern gegenüber zu nachstehender Erklärung veranlaßt:

1) Mein Papierlieferant macht sich verbindlich, auf Verlangen den Beweis zu liefern, daß die von mir verwendeten Papiere durchaus keine der Gesundheit schädlichen Farbstoffe enthalten.

2) Alle meine feineren Cichorien-Sorten werden zuerst in reines naturgraues Papier verpackt, machen in dieser unstrittig ganz gesunden Hülle ihre Fermentation durch und werden erst beim Versandt in die bunten Papiere eingeschlagen.

Es ist somit rein unmöglich, daß irgend welcher auf die Gesundheit nachtheiliger Einfluß stattfinden kann; ich halte deshalb jede Klage bei dem Gebrauche meines Fabrikats für beseitigt und empfehle insbesondere die von mir in neuerer Zeit so sehr beliebten Sorten:

feinst rosa Löwen-Caffee, sowie
„ gelb und roth Pfauencichorien

meinen verehrlichen Abnehmern bestens.

Aug. Schmitt am Canal.

Dankagung.



Für die so zahlreich Begleitung unseres lieben Gatten und Vaters, Schulmeister Wimmer, zu seiner Ruhestätte, für den so rührenden Gesang der Kinder und besonders seiner Collegen am Grabe, wie auch für die liebevolle Theilnahme während seines Krankenslagers drücken ihren herzlichsten Dank aus die Hinterbliebenen.

Zur gefälligen Beachtung!

Einem geehrten diesigen und anzuwärtigen Publikum erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich neben meinem schon seit Jahren bestehenden Neben-Geschäft auch **Wodewaren, Puffkins** etc. in Sommer- und Winter-Steffen, überhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Waaren fabricire.

Indem ich stets bemüht sein werde, immer das Neueste und Solideste zu liefern, sichere ich bei reeller Waare den Herren Konsumenten möglichst billige Bedienung zu und bitte daher um geneigten Zuspruch.

3)2.

Heinrich Rank.

Wildbad.

Das

Bank- & Wechsel-Geschäft

von **G. Sonthaimer** aus Stuttgart, Actual während der Sommer-Monate in **Wildbad**, empfiehlt sich zu allen in das Geschäft einschlagenden Aufträgen unter Zusicherung reellster Bedienung

G. Sonthaimer,

Hauptstraße Nro. 104.

Neue Doppelgewehre

von einer der besten Fabriken und **Spigkugelbüchsen** sind bei mir billig zu haben. **Deutsche Schützenbundbüchsen** mit feinen Gussstahl-Läufen sammt Zugehör kann ich zu 55 fl unter Garantie bejergen.

Gottlob Mohr.

Ein gut erhaltener kupferner

Waschfessel

und ein noch ganz gutes eisernes

Bratofelein

sind zu haben; wo? sagt die Redaktion.

Calw.
Freitag, den 29. dieß, Abends 7 1/2 Uhr,
classische Musik

im Thudium'schen Saale. Der Ertrag ist für den Kapellenbau bestimmt.

Entrée 12 fr. für jede Person.

Programm:

- 1) Overture aus Figarro's Hochzeit v. Mozart, für Piano-Forte, 2 Violinen und Viola.
- 2) Quartett v. Kreuzer. Allegro. Für Piano-Forte, 2 Violinen u. Violoncello.
- 3) Menuett v. Kreuzer für Piano-Forte, 2 Violinen und Violoncello.
- 4) Trois sonates v. Gironweh. Allegro. Für Piano-Forte, 1 Violine, Violoncello.
- 5) Variationen v. Gironweh
- 6) Allegretto v. Gironweh.
- 7) Der junge Opern-Freund v. Jansa für die Violine mit Begleitung des Piano-Forte.
- 8) Zum Schluss: Radetzky-Marsch v. Strauß.

Zur gefälligen Beachtung!

Hiermit beehre ich mich, einem diesigen und auswärtigen Publikum meine bekannten schwarzen **Satins, Tuch und Royal** &c. in verschiedenen Farben in gefällige Erinnerung zu bringen.

H. H. Heint. Ranf.

5 Stück Fenster,

3' 1" hoch, 3' 4" breit, 3 Stück die. 4' 8" hoch, 3' 4" breit, verkauft

Martin Dreif.

Günstige Gelegenheit einer vortheilhaften Ansiedlung für Auswanderer.

In einer von Schweizern gegründeten Colonie Südamerika's finden arbeitsame Familien noch Gelegenheit, mit dem geringen Kapital von 500 fl. circa 106 Juch. guten Ackerlandes zu erwerben.

Klima und Bodenbeschaffenheit, sowie eine freie republikanische Staatsverfassung sichern dem Ansiedler eine angenehme Existenz und eine sorgenfreie Zukunft.

Die Wanderung dorthin wäre besonders solchen zu empfehlen, welche eine zahlreiche Familie und wenig Grundbesitz haben.

Mit 1000—1500 fl. lassen sich die Ansiedlungskosten bestreiten und ein ganz schuldenfreies Eigenthum gewährt der Familie, was die beengenden Verhältnisse der alten Heimath versagen.

Ausführlichen Bericht über besagte Colonie sendet auf Verlangen

Th. Weigle,

Geschäftsträger der Schweizer Colonisations-Gesellschaft Santa Fe, Emmgart, Kanalstraße 7.

Pforzheim.

Auf **Waldshuter, Holländer und Champagner-Mühlsteine**, sowie **Eisler Schleifsteine**, bester Qualität, in allen Größen und billigt nehme Aufträge entgegen.

Georg Schroth.

Ein freundliches Logis

hat auf Jakobi zu vermieten Schuhm. Stoz in der Nonnengasse.

Geld-Gesuch.

Die Handwerkerbank ist in der Lage, Geld in größeren und kleineren Posten aufzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt der Kassier **G. Georgii.**

Spielfarten

in schönster Auswahl von 12—18 fr. bei **Martin Dreif.**

Ich habe einen

aentisch mit Schublade

und einige Eimer **guten Most** zu verkaufen.

Louis Rentschler.

Gelben und weißen Farin,

deßgleichen **Stampfmelis**, bei 1/2 Centner billigt bei **Martin Dreif.**

Logis.

Ein freundliches Logis für eine stille Familie ist bis Jakobi zu vermieten. Zu erfragen bei der Redaktion.

21. Weil die Stadt.

300 Bund Haberstroh

sind billig zu haben bei **Schütz & Löwen.**

Geld auszuleihen.

Auf Jakobi habe ich 4—5000 fl. auszuleihen, welches ich im Ganzen zu 4%, in einzelnen Posten zu 4% Procent abgabe

Schultheiß Greiner in Hirsau.

Calw. Frucht- und Brodpreise am 26. Mai 1863.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Zuflüchtig Verkauf.	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Mittel Preis.		Niedrigster Preis.		Verkaufs-Summe.	Gegen den vorigen Durchschnittspreis	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		mehr	weniger
Weizen, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, alt.	—	367	367	367	—	6	24	6	13 1/2	6	—	2287	15	5 1/4
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen, alt.	—	69	69	26	43	5	36	—	—	—	—	145	36	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
— neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	262	262	234	28	4	28	4	22	4	12	1022	47	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alt.	—	94	94	89	5	3	12	3	2 1/2	2	45	270	59	4
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe.	—	792	792	716	76	—	—	—	—	—	—	3726	37	—

Brodtag: 4 Pfd. Kernenbrod 16 kr., die. schwarzes 14 kr., 1 Kreuzerwech muß wägen 5 1/2 Pth.

Fruchtpreise

Bibera (H*)		Ulm*)	
vom 20. Mai		vom 23. Mai	
fl.	kr.	fl.	kr.
6	6	6	1
5	55	6	6
5	54	5	44
3	52	—	—
3	58	—	—
4	4	—	—
4	3	—	—
3	14	—	—
3	8	—	—

*) Die Getreidegattungen dieses Fruchtpreise laufen mit denjenigen von Calw in gleicher Linie

Tagesereignisse.

Das am Pfingstmontag in Nagold abgehaltene jährliche Turnfest des Nagold-Gaus war von etwa 200 Turnern besucht. Die Stadt war mit Flaggen, Kränzen und Tannen reich geschmückt und der Turnplatz, zu welchem eine Ebnyspforte führte, mit einer geschmackvollen Tribüne für die Festungfrauen versehen. Leider war das Wetter dem Feste nicht günstig, doch konnte der festliche Umzug, an welchem sich die Feuerwehrt und die Gesangsvereine der Stadt und Umgegend beteiligten, und das Wett- und Schautur-

nen stattfinden. Am Wettturnen nahmen 13 Turner Theil und wurden 7 Eichenlaubkränze in folgender Reihenfolge als Preise gegeben: 1) Ferber v. Calw (Hirschau), 2) Gustav Staudenmeier v. Calw, 3) Naschold v. Calw, 4) Schöninger v. Weil d. Stadt, 5) Rühle v. Calw, 6) Reichert v. Wildberg und 7) Sautter v. Nagold. Dem Gau sind weiter beigetreten: die Turnvereine von Böblingen, Herrenberg und Rohrdorf und zählt dasselbe nun 10 Vereine, nemlich: Altenstaig, Böblingen, Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg, Rohrdorf, Weil d. Stadt, Wild-



bad und Wildberg. Zum Vor- und Festort für das nächste Jahr würde Böblingen gewählt.

— Dem Reallehrer Carl in Wezingen, OA. Urach, wurde für einen Apparat, welcher ein a f dem Klavier gespieltes Musikstück aufschreibt, ein Erfindungspatent auf die Dauer von 10 Jahren ertheilt.

— Heilbronn, 24. Mai. Auf dem Gemeindegut in Wald und Feld hiesiger Markung wurden unter Aufsicht der städtischen Schützen und unter Beihilfe einiger Bauamtstagelöhner mit einem Aufwand von 575 Kindertagelöhnen à 20 fr. 12,103 Maas Maitäfer erasmelt und vertilgt, auf die Maas durchschnittlich 520 Käfer gerechnet, ergibt die bedeutende Zahl von 6,293,560 Käfern. (Schw. M.)

— Dem „Schw. M.“ wird aus dem Oberamte Künzelsau berichtet: Der 19. Mai ist für 6 Gemeinden unseres Bezirks, Niedernhall, Weisbach, Crispenhofen, Diebach, Ebersthal und Griesbach, ein Tag schwerer Heimsuchung geworden. Ein wolkenbruchartiger Regen, verbunden mit Hagel von bedeutender Größe, hat die Weinberge verwüstet, die Stöcke zertrümmert, die Erde gestößt, den Roggen geknickt, den Dinkel zertrümmert und die Gerste zum Theil aus dem Boden geschwemmt. Viele Wiesen liegen unter dem Schutt begraben, viele Gärten sind ausgehölet, Brücken, selbst steinerne, jort gerissen, einer Mühle in Crispenhofen, durch die der wüthende Strom sich ergoß, droht der Einsturz, eine andere in Weisbach ist stark beschädigt, das Wehr derselben aus dem Grunde herausgerissen und fast spurlos verschwunden, ein Mühlstein von 3' Höhe gegen 400 Schritte fortgeführt worden. In einem Augenblicke waren die Ställe gefüllt, so daß das Vieh nur mit Mühe gerettet werden konnte. Menschenleben sind in den genannten Orten nicht zu beklagen, doch konnten einige nur mit Noth der Todesgefahr entkommen. Ein Mann von Ingelfingen wurde von einem Schlammstrom fast begraben und starb an den Folgen. Es sind in der weitaus größten Mehrzahl keine vermöglichen Leute, sondern arme Weingärtner, die die Frucht unerschöpflichen Fleißes und jahrelanger, endloser Arbeit jetzt vernichtet sehen. Dazu wird wohl Niemand versichert sein, denn die Weinberge zu versichern ist den Meisten bei ihrer Armuth und der hohen Prämie unmöglich. Da ist nun wieder ein weites Feld für die helfende Nächstenliebe eröffnet. (Zur Empfangnahme und Beförderung von Liebesgaben ist die Redaktion d. Bl. gerne bereit.)

— Pforzheim, 23. Mai. Nächsten Samstag, den 30. d. M. wird die Eröffnung der Bahnstrecke Pforzheim-Mühlacker stattfinden.

— Frankfurt a. M., 21. Mai. In der heutigen Bundestags-Sitzung ließ Württemberg seine Geneigtheit zur Annahme des metrischen Maßes nach den Vorschlägen der betreffenden Kommission anzeigen, hat aber einige Bedenken. (Schw. M.)

— Koburg, 20. Mai. Die hiesige Staatsregierung ist, wie die „Cob. Z.“ sagt, mit der großherzoglich badischen Regierung übereingekommen, ihren Standpunkt in der schleswig-holsteinischen Frage beim Bunde dahin zu formuliren, „daß, für den Fall des Beharrens auf der thatsächlichen Verletzung der Verpflichtungen der Jahre 1851/52 Seitens der königlich dänischen Regierung, der Bund sich auch seinerseits derselben für entbunden erachtet und die Herstellung eines die Rechte der Herzogthümer sichernden Zustandes durch das Zurückgreifen auf deren altes Recht zu suchen beabsichtigt sein werde.“ (Fr. A.)

— Berlin, 20. Mai. In Abgeordnetenkreisen sprach man heute mit Gewißheit von einer Proclamation des Königs an das Volk, welche nach Schluß des Landtags erlassen werden sollte. — Nachrichten, die aus Westpreußen zugehen, schildern die Lage in der Gegend von Culm als unbefriedigend und glaubt man dort sicher, daß schon in den nächsten Tagen der Belagerungszustand proklamiert werde.

— Berlin, 21. Mai. Abgeordnetenhaus. Gleich beim Beginn der Sitzung erscheint der Ministerpräsident v. Bismarck. Der Präsident v. Grabow verkündigt, der Hr. Ministerpräsident habe eine königliche Botschaft mitzutheilen. Hr. v. Bismarck verliest die Botschaft, die im Wesentlichen folgenden Inhalts ist: Durch den Anspruch des Präsidenten des Abgeordnetenhauses auf Disziplinalgewalt über die Minister und durch Auserlegung von Schweigen seien die verfassungsmäßigen Rechte des Ministeriums verletzt. Dasselbe habe durch zwei Schreiben dem Hause Gelegenheit gegeben, die Streitfrage auf die Bedeutung eines vereinzeltten Falles zurückzuführen; aber das Haus sei diesem versöhnlichen Schritte nicht

entgegengekommen, vielmehr habe es indirekt das Verfahren seines Präsidenten sich angeeignet. Der Würde der Krone entspreche eine solche Stellung der Minister nicht. Der Schluß der Botschaft lautet dann wörtlich: „Also können wir das Haus nur ermahnen, diesem Stande der Dinge ein Ende zu machen, damit die geschäftlichen Verhandlungen weiter geführt werden können.“ Nach der Verlesung des Aktenstücks verläßt Hr. v. Bismarck das Haus. Der Abg. v. Birchow beantragt Verweisung der Botschaft an den Adreßauschuß: die Minister hätten den König falsch berichtet, und es müsse diesem auch bei dieser Gelegenheit gezeigt werden, welche Rathgeber er habe. (Beifall.) v. Sybel und Graf Schwerin unterstützen den Antrag. Der Präsident v. Grabow will in der Tagesordnung fortfahren; das Haus beschließt aber einstimmig den Schluß der Sitzung. — 22. Mai, 1^o Uhr Vormittags. Der Adreßauschuß hat einen vom Grafen Schwerin eingebrachten, nur auf den neuesten Conßist beschränkten Adreßentwurf mit allen gegen 4 Stimmen abgelehnt und den modifizirten Birchow'schen Entwurf mit 18 gegen 2 Stimmen angenommen. Die Minister haben erklärt, keine Veranlassung zu haben, der Ausbühung beizuwohnen. Heute um 11 Uhr Plenarsitzung. — Der Schwerin'sche Adreßentwurf wird im Abgeordnetenhaus mit 257 gegen 41 Stimmen abgelehnt, der Commissionentwurf mit 239 gegen 64 Stimmen angenommen. (Fr. A.)

— München, 24. Mai. Das Ministerium hat den Schülern der polytechnischen Schule und der Bau- und Ingenieurschule die Theilnahme an Turnvereinen untersagt. (Schw. M.)

— Wien, 20. Mai. Wie die Presse hört, ist die preussische Regierung — aber nicht von Wien aus — in vertraulicher Weise verständigt worden, daß weder Oesterreich noch die süddeutsche Zollvereinsgruppe eine sofortige vollständige Beistimmung der beiden Zollgebiete, sondern zunächst nur die größtmögliche Erweiterung des Februarvertrags vom Jahr 1853 im Auge habe, daß aber für die darauf abzielende Verhandlung allerdings unbedingt die Priorität beansprucht werden müsse, bevor über den preussisch-französischen Handelsvertrag zu entscheiden sei. Hinzugefügt wird, daß Württemberg bereits seine Absicht kundgegeben habe, für den Fall der beharrlichen Weigerung Preußens, auch in diese Verhandlung einzutreten, den Antrag zu stellen, daß noch die jetzt versammelte Zollvereinskonferenz zur Einleitung der Maßregeln instruirt werde, um die Fortsetzung des Zollvereins eventuell ohne das ausschließende Preußen zu ermöglichen. (Schw. M.)

Polen. Warschau, 23. Mai. Der „Dziennik“ veröffentlicht eine Regierungsverordnung in Betreff der Einföhrung einer Landespolizei. Nachdem der Zustand theilweise unterdrückt ist, sind die Civiltgouverneure angewiesen, sämtliche Beamten, die an den Anordnungen theilgenommen haben, zu entlassen und durch Vertrauen verdienende Personen zu ersetzen. (Fr. A.)

Rußland. Petersburg, 21. Mai. Die „Nordische Post“ meldet: In den westlichen Gouvernements werden von der Regierung Bureaubanden zur Ueberwachung und zum Schutz der Personen und des Verkehrs organisiert. Die Banden bestehen aus 60 bis 100 Mann aus jeder Localität, wählen ihre Führer selbst und unterstehen Militärchefs oder der Provinzialpolizei. (Fr. A.)

Amerika. New York, 7. Mai. (Per City of Glasgow.) Dem „New-York Herald“ zufolge war der Kampf zwischen General Hooker und den Conföderirten gestern noch unentschieden, vielleicht in Folge zweitägigen Regenwetters. Die Conföderirten-Generale Jackson, Hill und Munium sind verwundet. Hooker hat dem Vernehmen nach an 15,000 Gefangene gemacht. Die Verluste des Unions Heeres werden auf 6000 Mann angegeben. Sedgwick hat sich mit Hooker vereinigt. Die Eisenbahn-Verbindung zwischen Richmond, Vicksburg und Charleston ist, wie es heißt, zerstört. Man versichert, ein Angriff von Kanonenbooten auf Haines Bluff sei zurückgeschlagen worden. Heintzelmann rückt mit 30,000 Mann zu Hooker's Unterstützung vor. — 9. Mai. In der Nacht des Dienstag (6. d. Mai) begann Hooker's ganze Armee den Rückzug über den Rappahannock um sich bei Falmouth (Fredericksburg gegenüber) zu concentriren. Die Gefangenen der Unionisten konnten nicht beerdigt und ihre Verwundenen nicht gepflegt werden; sie mußten auf dem Schlachtfeld liegen bleiben. Der Secessionistengeneral Lee's reißt sich einen „großen Sieg“ zu; indessen wurde in Washington officiell angezeigt, daß Hooker ungesäumt die Offensive wieder erzwingen werde.

Unterhaltendes.

Ein schwer geprüftes Mutterherz.

(Fortsetzung.)

„Ich weiß nicht Catalina, wie Du Dich mit dem Gedanken quälst magst, Du lebst in einer Sklaverei. Ich spionire nicht Dein Thun und Treiben aus; allein warum weckst Du meinen Argwohn, indem Du heimlich ausgehst, ohne es mir zuvor mitzutheilen? Mein Diener Domingo sah Dich gestern in der Flur eines Hauses auf dem großen Markte mit einem Weibe sprechen; was ist natürlicher, als daß er mich davon in Kenntniß setze? — gerne würde ich das Mißtrauen aus meiner Brust entfernen, wenn es mir möglich wäre. Doch meine Unruhe hat ihren Grund in dem spanischen Blute, das in meinen Adern rothet, oder in Deinem räthselhaften Betragen, Catalina, und wird nicht eher schwinden, als bis ich von Dir selbst den Schlüssel eines Geheimnisses habe, das trotz Deinem Lügnerbaste besticht. Ich bin überzeugt, daß Du nichts Schlimmes beabsichtigst, Catalina; aber ich bin ein Mann, und ein Spanier; vergiß das nicht.“

„Calisto, könntest Du in meinem Herzen lesen! Ich möchte lieber den Martertod ausstehen, als Dir die Liebe und Dankbarkeit entziehen, die ich Dir schulde. Dieser Argwohn schnürt mir die Brust zusammen; habe Mitleiden mit mir!“

„Nun, meine arme Catalina, sei nicht traurig; es ist Alles wieder vorüber. Laß uns dies peinliche Gespräch abbrechen. Gott behüte Dich, meine Liebel in einer halben Stunde müssen wir bei der Sennora de Beza de Santa-Cruz den versprochenen Besuch machen. Bis dahin wird hoffentlich Deine Duenna zurück sein, um Dich begleiten zu können.“ Damit küßte er zärtlich die Hand seiner Gemahlin und verließ das Zimmer.

Erschöpft fiel die Edelfrau in einen Stuhl und bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen; ein heftiger schmerzlicher Kampf mochte in diesem Augenblicke in ihr vergehen, denn ihre Glieder zitterten heberhaft. Bald entrollten Thränen ihren Augen, und ihre bellomene Brust hob sich in tiefen Seufzern; ohne Zweifel kämpfte die unglückliche Sennora gegen ein Loos, das sie nicht zu ändern vermochte. Nach einer Weile richtete sie sich muthig und entschlossen auf: Ihr Gesicht zeigte ein sehnücheliges Lächeln! sie ging auf die Zimmerwand zu und klopfte mit der Hand dreimal dagegen. Bald hörte man das Geräusch eines Stuhles und die eilenden Schritte einer Person, die vielleicht schon lange auf das Zeichen gewartet hatte.

Vorsichtig trat eine Frau in das Zimmer. Die Sennora erhob sich, ohne zu sprechen, öffnete leise alle Thüren, schloß sie wieder, faßte dann die Duenna bei der Hand und zog sie schweigend in die Ecke des Zimmers an's Fenster. Dann fragte sie mit fast unhörbarer Stimme die alte Frau, während ein Hoffnungsstrahl ihr Gesicht verklärte: „Wohlan, Ines, liebe Ines, habt Ihr etwas entdeckt? Wißt Ihr wo Anna Canteels geblieben ist?“

„Ja, ich weiß jetzt ihre Wohnung in der Stadt, Sennora!“
„Endlich, mein Gott! das mildert meinen Schmerz. Was bin ich froh, liebe Ines!“
„Ihr werdet noch viel froher sein, wenn Ihr erfahrt was ich gehört habe.“

„Was, Ines, was? Sprecht doch . . .“
Die alte Duenna legte lächelnd den Finger auf den Mund und flüsterte der Edelfrau in's Ohr: „Gott sei Dank, ich weiß auch wo sie sich befindet.“

Dieses Wort sie, mit Nachdruck ausgesprochen, mochte für die Edelfrau einen sehr deutlichen Sinn haben, denn sie sprang auf, und that sich sichtbare Gewalt an, um ihre Bewegung zu bekämpfen.“

„Sie, sie?“ rief sie.
„Ja, Sennora, sie lebt und ist nur wenige Schritte von Euch entfernt.“

„Oh, Ines, spricht deutlicher, ich kann an ein so unbeschäftetes Glück nicht glauben.“

„Zweifelt nicht länger daran, Sennora, sie, die wir suchen — nicht die Alte, sondern die Andere, lebt nicht ferne von hier.“

Diese plötzliche Erfüllung Alles dessen, was sie kaum zu hoffen wagte, erschütterte die Edelfrau; sie wechselte die Farbe, fühlte ihre Kräfte schwinden und mußte sich an den Kaminsims lehnen. Dort fragte sie fast unhörbar:

„Wo lebt sie? Steht mir bei, liebe Ines, ich werde ohnmächtig . . . Nun ist es, denke ich, vorbei. Sagt mir schnell, wo sie ist!“

„Wartet ein Wenig, Sennora, bis Euch die Sinne wiederkehren — nur einen Augenblick — die Freude über die glückliche Nachricht ergreift Euch allzusehr.“

„Seht mich nur recht an, grausame Freundin! Ich zittere noch, doch fehlt es mir nicht an Kraft. — Von welcher Nachricht spricht Ihr? Soll mir Euer Mund statt der Rettungsworte, die Ihr verspricht, meine Verurtheilung ankündigen?“

„Ach, arme Sennora, Ihr redet irre. Haltet Euch still und bleibt ruhig, ich werde Euch sagen, wo sie ist.“ — Mit diesen Worten wies die Duenna nach der Zimmerwand und horchte auf ein jernes Geräusch; dazu sprach sie geheimnißvoll: „Sennora, die Waisenmädchen im Hause daneben sind soeben mit der Mutter vom Spaziergang zurückgekehrt. Hört Ihr nicht, wie ihre Stimmen aus der Ferne durch diese Mauer dringen?“

„Ja, Ines, ich höre sie täglich — doch was meint Ihr damit?“
„Sie ist dort, unter den Waisenmädchen, Sennora; vielleicht klingt ihre Stimme in diesem Augenblicke an Euer Ohr!“

„O Gott, wäre es möglich!“ rief die Edelfrau leidenschaftlich, „sie wäre dort, so nahe bei mir?“

Und wie von einem unwiderstehlichen Gefühle hingerissen trat sie an die Wand, hielt ihren Kopf an dieselbe, während sich auf ihrem Gesichte unnennbare Seligkeit und ängstliche Aufmerksamkeit ausdrückten. Lange horchte sie mit vergnügtem Lächeln, bis die Ruhe ihr wallendes Blut gefühlt, ihre Nerven angespannt hatte. Ueberdies war seit einem Augenblicke jeder Wiederhall verschwunden, vermutlich weil die Waisenmädchen aus dem Hoje in die Arbeitszimmer gegangen waren. (Fortf. folgt.)

Zum Gedächtniß

der beiden Lehrer Wimmer und Heldmaier.

Der Kampf ist nun geendet,
Die Leiber ruhen schon;
Ihr habt den Lauf vollendet
Durch Jesum Gottes Sohn!
Durch Jesum Gottes Sohn!
Die Summe eurer Tage,
Sie war dem Herrn bekannt;
Ihr nahmet Glück und Plage
Aus seiner Vaterhand!
Er macht' euch fromm u. weise
In dieser Prüfungszeit,
Und auf der Pilgerreise
Reiß für die Ewigkeit!
Ihr suchtet ihm zu leben,
Wachsam und treu zu sein;
Das Herz, es war ergeben
Dem Dienst des Herrn allein!

Mit Lust habt ihr geweidet
Der Kinderseelen viel,
Habt sie zum Herrn geleitet,
Dem einzig wahren Ziel!
Drum gingt ihr froh entgegen
Dem Tod und dem Gericht;
Sie bringen dem ja Segen,
Der wandelt als ein Christ!
So ruht, befreit von Plage,
In dieser stillen Brust,
Bis euch an Jenem Tage
Der treue Hirte ruft!
Er möge uns vereinen
Im obern Heiligthum,
Wo fröhlich all' die Seinen,
Erhöhen seinen Ruhm!

— h. —

Notizen über Preis u. Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Markt-Ergebniß vom 23. Mai 1863.

Quantum.	Gattung.	Gewicht			Preis per Simri.		
		höch. Stb.	mitt. lereb.	nieder. Stb.	höch. Stb.	mitt. lereb.	nied. Stb.
1 Simri	Kernen	33	32 1/2	32	2 6	2 1	1 55
1 Simri	Dinkel	20	19	18	— 53 1/2	— 49 1/2	— 45
1 Simri	Haber	21	20 1/2	20	— 40	— 37	— 33
1 Simri	Koggen	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Gerste	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Bohnen	35	36	36	1 30	1 30	4 30
1 Simri	Erbsen	35	35	35	1 59 1/2	1 59 1/2	1 59 1/2
1 Simri	Linsen	—	—	—	—	—	—
1 Simri	Wicken	32	32	32	1 —	— 58	— 56

Stadtschultheißen-Amt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von J. Weischlager.

